

# RUHR.2010 Kulturhauptstadt

## SchachtZeichen-Ballon schwebte einen Tag lang über Dortmund

**Testflug gelungen: An der Zeche Adolf von Hansemann im Stadtteil Mengede schwebte am 15. Oktober erstmals der gelbe SchachtZeichen-Ballon über Dortmund.**

„Im Mai nächsten Jahres werden neun Tage lang bis zu 400 dieser gelben Heliumballons ruhrgebietsweit bis zu 80 Meter hoch über ehemaligen Schachtstandorten des Ruhrgebiets aufgelassen. Als riesige Flächenskulptur künden sie vom Wandel des alten Ruhrgebietes zur neuen Metropole Ruhr. Die ‚SchachtZeichen‘ markieren Orte, an denen noch vor hundert Jahren Kohle gefördert wurde und wo heute beispielsweise moderne Bildungseinrichtungen, Museen, Wohnhäuser oder Denkmäler stehen“, erläuterte

RUHR.2010-Vorsitzender Dr. h.c. Fritz Pleitgen.

Dank neuer Technik und einem eigens ausgestatteten 1,2 mal 2 Meter großen Anhänger kann der Ballon an den Standorten platzsparend und sicher aufgestellt werden. Das Handling der SchachtZeichen-Ballons kann unkompliziert von Helfern vor Ort durchgeführt werden. Daher werden nun Helfer in den einzelnen Stadtteilen für die Betreuung der einzelnen Standorte im Zeitraum vom 22. bis 30. Mai gesucht. Nach dem 30. Mai 2010 kann der Ballon mit Werbung gestaltet und an individuellen Standorten aufgelassen werden.

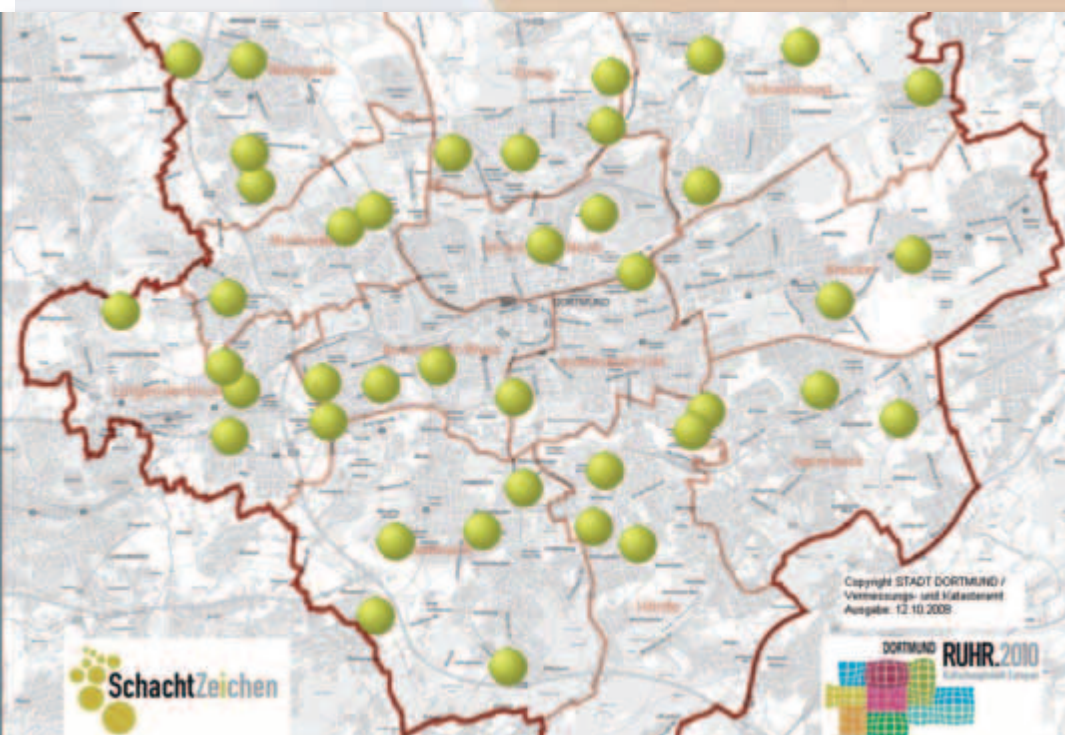
Ziel des SchachtZeichen-Projekts in Dortmund ist es, an über 40 ausgewählten Schachtanlagen die großen gelben



*Lieben den Testballon für SchachtZeichen steigen (v. l.): Dieter Schwertfeger, Projektmanager für SchachtZeichen in Dortmund, Jörg Stüdemann, Kulturdezernent Stadt Dortmund, IHK-Präsident Udo Dolezych und Dr. h.c. Fritz Pleitgen, Vorsitzender der Geschäftsführung RUHR.2010 GmbH.*

*Foto: Schaper*

Ballons aufsteigen zu lassen, den Strukturwandel aufzuzeigen und ihn damit sinnlich erfahrbar zu machen. Etwa die Hälfte der Ballon-Standorte ist hier bereits durch das Engagement der Stadt Dortmund und der RUHR.2010 GmbH sowie weiterer Ballon-Paten, Sponsoren und Förderern finanziell gesichert. Für die noch offenen Ballonstandorte sucht das Projektbüro SchachtZeichen weitere Helfer und Sponsoren, um dieses symbolträchtige und flächendeckende Ereignis in Dortmund und dem Rest der Metropole Ruhr vollständig zu realisieren. [www.ruhr2010.de/schachtzeichen](http://www.ruhr2010.de/schachtzeichen)



# t Europas

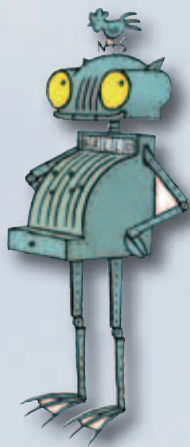
## Ritter Rost wird Botschafter der Kulturhauptstadt

**Kulturhauptstadt ist nicht nur „Erwachsenen-Sache“. Damit auch der Nachwuchs RUHR.2010 für sich entdecken kann, hat die Kulturhauptstadt einen prominenten Botschafter verpflichtet.**

Ritter Rost, Held zahlreicher Kinderbücher, soll Kindern die Kulturhauptstadt RUHR.2010 erklären. Geplant sind unter anderem vier Erklärbücher, die in Zusammenarbeit mit dem Essener Ritter-Rost-Autor Jörg Hilbert entstehen. Die Kooperation mit Verlagen und Buchhandlungen ist eine wichtige Säule für die Vermarktung der kommenden Kulturhauptstadt. Im Rahmen der Frankfurter Buchmesse präsentierte RUHR.2010 zusammen mit Verlagspartnern auch zahlreiche Buch- und Filmprojekte. Neben Handbüchern und Reiseführern wie „RuhrKompakt“ von Achim Nöllenheidt oder „Im Flug über das Ruhrgebiet“ von Fritz Pleitgen und Jochen Knobloch stehen auch Bücher über Kultur oder Sprache der Region auf dem Programm. Dazu wird der Buchhandel Ruhrgebiets-Souvenirs, verfilmte Ruhrgebietskomödien und -krimis sowie CDs, beispielsweise mit liturgischer Musik aus der Abtei Werden und dem Stift Essen, anbieten.

*Ritter Rost begleitet Kinder durch das Kulturhauptstadtjahr.*

*Zeichnung: Jörg Hilbert*



## Grönemeyer schreibt zur Eröffnung neue Ruhrgebiets-Hymne

**Mit einem zweitägigen Kulturfest und der Eröffnung des neuen Ruhrmuseums auf dem Welterbe Zollverein in Essen startet die Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 am 9. und 10. Januar ins Kulturhauptstadt-Jahr.**

Eigens zur Eröffnung schreibt der aus Bochum stammende Musiker Herbert Grönemeyer eine neue Ruhrgebiets-Hymne, die die Menschen der Metropole Ruhr durch das Jahr 2010 begleiten soll. Für das Kulturhauptstadt-Jahr hat die RUHR.2010 GmbH mehr als 300 einzelne Projekte mit rund 2.500 Veranstaltungen ausgesucht und im „Buch zwei“ zusammengefasst, das am 30. Oktober vorgestellt wurde. Es umfasst neun Kapitel mit den drei thematischen Schwerpunkten „Mythos Ruhr begreifen“, „Metropole gestalten“ und „Europa bewegen“. An dem Programm des regionalen Großprojektes sind alle 53 Städte und Gemeinden der Metropole Ruhr beteiligt. Seit der erfolgreichen Bewerbung lautet das Motto der Kulturhauptstadt Ruhrgebiet „Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel“. Ab Januar wollen die Kulturhauptstadt-

Organisatoren ein bis zwei Höhepunkte pro Monat platzieren. Zu den herausragenden Projekten mit Beteiligung der Menschen der Metropole Ruhr gehören die Sperrung der Autobahn A 40 am 18. Juli und der „Day of Song“ am 5. Juni.

Zu den großen Ausstellungen im kommenden Jahr zählen „AufRuhr 1225“ (ab 27. Februar), die größte jemals gezeigte Mittelalterausstellung der Region im Archäologischen Museum Herne, „Das schönste Museum der Welt“ (ab 20. März) im neu eröffneten Folkwang Museum und die „EmscherKunst“ (ab 29. Mai) als großer öffentlicher Kunst- und Skulpturenpark auf der Emscher-Insel.

Parallel zur Veröffentlichung von „Buch zwei“ ist der interaktive Veranstaltungskalender von RUHR.2010 unter [www.ruhr2010.de](http://www.ruhr2010.de) online gegangen. Das neue Internet-Angebot ermöglicht einfach und übersichtlich die Suche nach allen Veranstaltungen im Kulturhauptstadt-Jahr. Alle Projekte, für die der Vorverkauf bereits begonnen hat, sind über einen direkten Link mit der Buchungsplattform für die gewünschten Eintrittskarten verbunden.

## „Wer wird Millionär?“ 91 Prozent kennen RUHR.2010

**Zur besten Sendezeit war die Kulturhauptstadt Europas am 23. Oktober Thema beim beliebten Wissensquiz „Wer wird Millionär“.**

Die 16.000-Euro-Frage: „Eine der Kulturhauptstädte Europas ist im nächsten Jahr...?“ Die vier möglichen Antworten lauteten: A) MOSEL.2010, B) RHEIN.2010, C) RUHR.2010 und D) MAIN.2010. Überraschend: Die Kandida-

tin war sich nicht sicher, obwohl sie aus dem Ruhrgebiet kommt und sogar in der Veltins-Arena in Gelsenkirchen das Stadionmagazin verteilt. Das Publikum musste helfen und erwies sich als trefflicher Joker: 91 Prozent stimmten für Antwort C. Richtig: RUHR.2010.

„Das ist der Hammer“, freute sich RUHR.2010-Geschäftsführer Oliver Scheytt über die „wunderbare Werbung für die Kulturhauptstadt“.

INTERVIEW MIT PROF. DR. WILHELM SCHWICK

# Fachhochschule Dortmund will die Kontakte zur Region verstärken

Seit dem 1. Juli ist das neue Rektorat der Fachhochschule (FH) Dortmund im Amt. Die neue Führungsspitze um Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick bilden die Prorektoren Prof. Dr. Ralf Beck, Prof. Dr. Gisela Schäfer-Richter und Gerd Erdmann-Wittmaack sowie Kanzler Rolf Pohlhausen. Zu den strategischen Zielen der neuen Führungsspitze gehören die Erhöhung der Studierendenzahlen, die Etablierung neuer Studienangebote – auch in Kooperation mit der regionalen Wirtschaft – und die Stärkung des Forschungsprofils der Fachhochschule.

Im Interview mit der Ruhrwirtschaft erklärt der gebürtige Dortmunder, Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick, mit welchen Konzepten er die fest in der Region verankerte FH Dortmund noch weiter nach vorn bringen will.

*Ruhrwirtschaft: Durch welche neuen Studiengänge wollen Sie das Studienangebot der FH erweitern?*

In fast allen Fachbereichen sind inhaltliche Ergänzungen des Studienangebots denkbar und auch zügig umzusetzen. Um ein Beispiel zu nennen: Im Rahmen unserer Ingenieurwissenschaften kann ich mir das Angebot „Energiewirtschaft“ gut vorstellen – eine Thematik, die für die gesamte Ruhrregion mit seinen großen Energieclustern wichtig ist. Die wirtschaftswissenschaftliche Komponente kann leicht als Modul in den Studienschwerpunkt Energie- und Umwelttechnik integriert werden. Solche interdisziplinären Angebote sprechen übrigens besonders Frauen an. Und weil wir gerade in den MINT-Fächern bei der Frauenquote noch Nachholbedarf haben, käme uns das sehr gelegen.

Mit der Etablierung von drei Dualen Studiengängen zum Wintersemester 2010/11 und der gleichzeitigen Einfüh-

rung unseres ersten Teilzeit-Masters im Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften öffnet sich die Fachhochschule auch anderen Formen des Studiums. So zeichnet sich zum Beispiel immer mehr ab, dass Master-Studiengänge vor allem als berufsbegleitende Weiterqualifizierung nachgefragt sind. Dem tragen wir unter anderem mit dem Master „Jugend in Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit“ Rechnung.

*Ruhrwirtschaft. Was bedeutet „dual studieren“ und welche Rolle spielt dabei die heimische Wirtschaft?*

Viele junge Leute stehen nach der Schule vor der Frage: Ausbildung oder Studium? Bei unseren geplanten Dualen Studienangeboten „Versicherungswirtschaft“, „Industrielles Servicemanagement“ und „Softwaretechnik“ werden Theorie und Praxis eng miteinander verzahnt sein. Der Studiengang „Versicherungswirtschaft“ etwa verbindet das re-

guläre betriebswirtschaftliche Studium (Abschluss: Bachelor of Arts), das durch versicherungs- und finanzwirtschaftliche Veranstaltungen ergänzt wird, mit der Ausbildung zur Kauffrau/zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen. Alle drei Dualen Angebote bieten echte Chancen für die regionale Wirtschaft: Einerseits durch die passgenaue Ausbildung für das jeweilige Unternehmen, zum anderen als gute Möglichkeit, Spitzenkräfte auf Dauer zu binden. Dafür müssen die Unternehmen allerdings auch bereit sein, Studiengebühren und eine Ausbildungsvergütung für die Studierenden zu übernehmen. Die Resonanz bei den Unternehmen ist schon jetzt sehr gut.

*Ruhrwirtschaft: Im neuen Rektorat ist Prorektor Gerd Erdmann-Wittmaack explizit für die regionale Anbindung zuständig. Mit welchen Maßnahmen will die FH hier aktiv werden?*

Die Fachhochschule Dortmund möchte

verstärkt als „Partner der Region“ wahrgenommen werden. Abgesehen von den Dualen Studiengängen, bei denen wir direkt mit den Unternehmen zusammenarbeiten, sind wir gerne Ansprechpartner für alle Unternehmen, die unsere Expertise benötigen. In der Forschung und Entwicklung arbeiten unsere Lehrenden bereits mit vielen Partnern aus der Region in gemeinsamen Projekten zusammen. Diese guten Kontakte wollen wir weiter intensivieren.

*Ruhrwirtschaft: Wie sehen Sie die Konkurrenz durch die neugegründeten Fachhochschulen, beispielsweise Hamm-Lippstadt?*

Mit Konkurrenz muss man leben. Was das Studienangebot angeht, sind die Überschneidungen zur Hochschule Hamm-Lippstadt nicht so gravierend, dass wir um unsere Studierenden fürchten müssten. Ganz im Gegenteil. Derzeit hat die Fachhochschule mehr als 8.000 Studierende und wir müssen uns – wie alle Hochschulen – damit beschäftigen, wie wir den zu erwartenden Studentenzahlen aus dem doppelten Abiturjahrgang 2013 in NRW begegnen.

*Ruhrwirtschaft: Wie bereitet sich die FH Dortmund konkret darauf vor?*

Der Erstsemesterberg wird kanalisiert und auf drei Jahre verteilt in die Hochschulen fluten. Die FH Dortmund wird etwa ein Drittel mehr Studierende aufnehmen als in normalen Jahrgängen. Um das aufzufangen, werden wir die finanziellen Möglichkeiten des Hochschulpaktes nutzen, indem wir Professuren doppelt besetzen. Insofern sehe ich die doppelten Abiturjahrgänge als Chance für die Hochschule, sich zu verändern und personell mit neuen Schwerpunkten zu ergänzen.

*Ruhrwirtschaft: Die Fachhochschule hat den Leitsatz „we focus on students“. Was bedeutet das für den Alltag der Studierenden?*

Mit vielen Einzelmaßnahmen seit Ein-



*Prof. Dr. Wilhelm Schwick, Rektor der Fachhochschule Dortmund.*

*Foto: FH Dortmund*

führung der Studienbeiträge konnten wir die Rahmenbedingungen für unsere Studierenden verbessern. Das bedeutet insbesondere die Intensivierung der persönlichen Betreuung der Studierenden, durch die Lehrenden wie auch durch Tutorienprogramme, sowie eine bessere Ausstattung der Labore. Die bessere Betreuung und Unterstützung soll letztlich dazu führen, dass deutlich mehr Studierende zum Examen kommen.

*Ruhrwirtschaft: Wie arbeitet die Fachhochschule in der Forschung mit der regionalen Wirtschaft zusammen?*

Wir werden unsere Forschungsschwerpunkte kontinuierlich weiterentwickeln. Unsere Forscherinnen und Forscher arbeiten bereits in vielen Projekten mit Unternehmen aus der Region zusammen. Ein aktuelles Beispiel dafür ist das neue Projekt „EENEAS“, bei dem es um die Entwicklung eines E-Energy-Assistenzsystems für eine repräsentative Energiekunden-Gruppe geht. Hier arbeiten Pro-

fessoren aus den Fachbereichen Informations- und Elektrotechnik sowie Wirtschaft unter anderem mit der DEW21 zusammen. Solche Kooperationen wollen wir in Zukunft deutlich verstärken, auch um unsere Drittmittelinwerbungen zu verstärken.

*Ruhrwirtschaft: Wo sehen Sie die Fachhochschule Dortmund am Ende Ihrer ersten Amtszeit?*

Prof. Dr. Wilhelm Schwick: Ich möchte, dass die Fachhochschule Dortmund noch attraktiver dasteht als bisher: Das heißt, dass die Praxisorientierung der Studiengänge voranschreitet, die Studierenden eine adäquate theoretische Fundierung haben, die Betreuung der Studierenden noch weiter ausgebaut wird und die Studienabschlüsse nach wie vor attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten bieten.

*Herr Prof. Schwick, wir danken Ihnen für das Gespräch.*

# Kulinarisches aus der Region

## WESTFÄLISCHER GASTRONOMIEPREIS 2009

### Restaurant im IHK-Bezirk auf dem ersten Platz

Am 22. Oktober fand in Dortmund die Vergabe des Westfälischen Gastronomiepreises 2009 statt. 152 Restaurants und Gaststätten haben sich um den vom Westfalen-Magazin ausgelobten Publikumspreis beworben.

In der Kategorie „Restaurant des Jahres“ haben die Wielandstuben in Hamm den begehrten Westfälischen Gastronomiepreis erhalten. Das Unternehmen von Inhaber Jürgen Fassbender wurde, wie schon im Vorjahr, von insgesamt rund 16.000 Gästen auf den ersten Platz ge-

wählt. Auf den weiteren Positionen liegen mit guten Bewertungen folgende Restaurants aus dem IHK-Bezirk: Romantik Hotel und Restaurant Sim-Jù, Werne  
Rohrmeisterei, Schwerte  
Turmrestaurant Florian, Dortmund.

In der Kategorie „Gasthof des Jahres“ erreichte das Gasthaus Middendorf in Bönen die beste Platzierung im Westfälischen Ruhrgebiet. Auf gute Gäste-Bewertungen können auch die nachstehend genannten Betriebe stolz sein: Overkamp Gastronomie, Dortmund



Preisträger Jürgen Fassbender, Wielandstuben, Hamm, mit Moderator Peter Großmann.  
Fotos: Westfalen-Magazin

Hürster's Kochwerkstatt, Dortmund  
Hotel- und Restaurant Sunshine, Dortmund  
Freischütz, Schwerte.

Bei dem ebenfalls prämierten „Produkt des Jahres“ haben der Spargelhof Haus Mundloh in Bönen und die Schwerter Senfmühle mit dem dritten und vierten Platz sehr gut abgeschnitten. Organisiert worden war der Wettbewerb vom futec Verlag, Lünen. Mit ihm sollen insbesondere die Leistungen der regionalen Gastronomen gewürdigt werden, so Initiator Gerhard Besler vom Westfalen-Magazin.

Die Preisträger des Westfälischen Gastronomiepreises 2009.



# Dortmund geht aus

In fünfter Ausgabe bewertet das Team von „Dortmund geht aus“ wieder die kulinarische und gastronomische Lage der Westfalenmetropole. Das neue Heft präsentiert interessante Geheimtipps sowie einige Veränderungen in der Gastronomiebranche.

Bürgerliche Gasthäuser gehen zu einem neuen Trend über – der Renaissance der deutschen Regionalküche. Viele Restaurants verwenden frische Produkte aus der Nachbarschaft und treten damit zeitgemäß auf. Auch der Service wird groß geschrieben und die Gastronomen werben offensiv mit der westfälischen Gastlichkeit. Diese positiven Aspekte hebt die neue Auflage von „Dortmund geht aus“ besonders hervor und honoriert die Betriebe mit guten Bewertungen. Auch die

bio-orientierte Frischeküche wird näher beleuchtet.

Die empfehlenswertesten Restaurants der Stadt werden in Toplisten zu den verschiedenen Kategorien zusammengefasst und großzügig bebildert. Alle anonym getesteten Lokale sind alphabetisch in Stadtteil-Kapiteln aufgelistet und detailliert beschrieben. Im längeren Serviceteil erfährt der Leser alles über neue Bars, Clubs, Cafés, Hotels, Biergärten, empfohlene Weinhändler und Miet-Locations. Der Veranstaltungskalender gibt schon einen kleinen Vorgeschmack auf das Jahr der Kulthauptstadt 2010 und macht das Genießer-Magazin nicht nur für Dortmunder attraktiv. „Dortmund geht aus“ ist im Überblick Verlag erschienen und für 6,80 Euro im Buch- und Zeitschriftenhandel erhältlich.

## Vier Köche – ein ReVier

Mario Kalweit, Chef de Cuisine des bekannten Dortmunder Restaurants „La cuisine d'art manger“, liegt die regionale Küche des Ruhrgebiets am Herzen. Gemeinsam mit drei Koch-Kollegen, denen es ebenso geht, hat er sich nun zu der kleinen, aber feinen Gruppe „ReVier“ zusammengesetzt. „Jeder Mensch braucht eine Heimat, auch eine kulinarische“, sagen Mario Kalweit, Dirk Eggers, Hotel & Restaurant Eggers, Sprockhövel, Stefan Manier, Gasthaus Stromberg, Waltrop, und Julius Meimberg, Wein-Restaurant Julius in Herne. „Das bedeutet für uns aber kein Zurück zu derben, kalorien-trotzenden Eintöpfen. Die Gerichte, die wir aus heimischen Produkten zusammenstellen, sind nicht nach alten Rezepten nachgekocht sondern modern interpretierte Tradition.“ Die vier bieten in ihren Restaurants herbstliche Menüs an. Das liest sich bei Mario Kalweit so: „Gebackene Ravioli vom Spanferkel mit roten Rändern und Holundersirup“, „Klarer Sud von Bergmannsaustern mit klei-

ner Potthucke“, „Zander mit Schwerter Senf gratiniert auf Rahmkraut und Bierjus“, zum Nachtisch dann „Apfeltütchen mit Pumpernickelleis und Preiselbeersaft“. Zu Winterbeginn wird dann entsprechend winterlich aufgetischt.

## Schlemmen und sparen

Kulinarische Liebhaber kommen ab sofort wieder auf ihre Kosten. Es ist ein neues Restaurant Bonus-Buch für Dortmund und den Kreis Unna erschienen. In dieser Ausgabe stellen sich 52 Gaststätten der gutbürgerlichen und internationalen Küche vor. Mit dabei sind beispielsweise das „Landgasthaus Schulenhof“ in Dortmund, der „Stiftskeller“ in Fröndenberg, das „Palazzo“ in Holzwickede und das Restaurant „Oller Kotten“ in Unna. Die gastronomische Vielfalt der ausgewählten Betriebe können die Gäste zu zweit erleben. Unter dem Motto „zweimal Genießen – einmal Zahlen“ ist die Begleitperson des Besuchers zu einem Gratis-Essen eingeladen. Das Buch ist im Buchhandel erhältlich und kostet 15,90.



Das Auge isst mit!

Foto: Wielandstuben

## Schlemmen leicht gemacht

Genießerinnen und Genießer der guten Küche haben einen Grund zur Freude. Der „Schlemmer Atlas 2010“ der Busche Verlagsgesellschaft, Dortmund, ist im Oktober erschienen. Er enthält vielfältige Informationen und Kommentare zu den getesteten Restaurants – von Öffnungszeiten über Preisniveau bis hin zu Haus-Spezialitäten. Durch 47 Stadtpläne und ein einfaches Bewertungssystem wird die Handhabung erleichtert. In der 36. Auflage wurden über 3.900 Restaurants aus acht verschiedenen Ländern, unter anderem aus Deutschland, Belgien, Niederlande und Österreich, getestet.

Die Dortmunder Gourmetkritiker, die für den Schlemmer Atlas 2010 arbeiteten, bewerteten die Qualität der Speisen und des Services sowie die Kreativität und Professionalität bei der Zubereitung und Präsentation der Speisen. Dabei erreichten 25 der Restaurants die Höchstwertung, 49 schafften es in die zweite Höchstkategorie. ISBN 978-3-89764-310-9.

ERNST-SCHNEIDER-PREIS 2009 VERLIEHEN

# „Wirtschaft ist eine Schlüsselgröße für die Gesellschaft“

Unter den 450 Gästen, die die beeindruckende Rolltreppe hinauf ins Porsche Museum nahmen, befanden sich viele prominente Journalisten. Peter Boudgoust, der Intendant des Südwestrundfunks, war ebenso zur Verleihung des Ernst-Schneider-Preises am 7. Oktober in Stuttgart erschienen wie Dr. Willi Steul, der Intendant des Deutschlandradios und Peter Hirz, Geschäftsführer von Phoenix.

Sie standen in dem schneeweißen Museum zwischen den glänzenden Symbolen deutscher Automobiltechnik und unterhielten sich über den Stand der Wirtschaftsberichterstattung. Christian Rach, der Hamburger Sterne Koch, war wegen der Nominierung seines RTL-Beitrages ebenso angereist wie 25 erwartungsvolle Autoren. Und zwischendrin die Hauptgeschäftsführer von DIHK und IHKs, zahlreiche Unternehmer, Chefredakteure von Zeitungen und Redakteure öffentlich-rechtlicher und privater Medien.

Das Thema des Abends war die Finanz- und Wirtschaftskrise. An ihr werde deutlich, wie stark Journalisten heute gefordert seien, sagte Dr. Walter Richtberg, der Vorsitzende des Ernst-Schneider-Preis e.V. Wirtschaftsautoren müssten komplizierte Sachverhalte recherchieren, die Ergebnisse vermitteln und nach Möglichkeit auch noch vor Fehlentwicklungen wirtschaftlicher Entscheidungen warnen. Peter Boudgoust und Dr. Herbert Müller, Präsident der gastgebenden IHK Region Stuttgart, stimmten zu,

dass Wirtschaft eine Schlüsselgröße für das Wohlergehen der Gesellschaft sei. Die Medien hätten vor Beginn der Krise nicht immer genau hingeschaut, danach jedoch besonnen reagiert. Als „Krisenbeschleuniger“ könne man sie nicht bezeichnen, so das Fazit eines kurzen Gedankenaustausches, bevor Michael Antwerpes die nominierten Beiträge in Einzeln vorstellte. Diese Arbeiten waren von prominent besetzten Fernseh-, Hörfunk- und Pressejurys aus über tausend Einsendungen ausgewählt worden.

Beteiligt hatten sich an der 38. Ausschreibung Journalisten von Spiegel, F.A.Z., Stern, ZEIT, vielen Wirtschaftspublikationen, regionalen Zeitungen sowie öffentlich-rechtlichen und privaten Sendern. Alle Beiträge vermittelten auf hohem Niveau wirtschaftliche Zusammenhänge. Antwerpes unterstrich in seiner Moderation das Renommee des höchst dotierten deutschen Preises für Wirtschaftsjournalismus und stellte den Qualitätsanspruch heraus, der den Ernst-Schneider-Preis zu einer unter Journalistenkollegen äußerst begehrten und ange-

sehenen Auszeichnung mache. Mitglieder der Jurys verkündeten folgende Gewinner des Ernst-Schneider-Preis 2009:



Ausgezeichnet für ihren Beitrag  
„Kindersklaven“ im WDR wurden Tilo  
Gummel (l.) und Rebecca Gudisch (r.).

Fotos: Franziska Kraufmann

Wirtschaft in regionalen Printmedien  
(Dotierung 7.500 Euro):  
Michael Ohnewald, Stuttgarter Zeitung:  
„Eine Familie in China“

Wirtschaft in überregionalen  
Printmedien (Dotierung 7.500 Euro)  
Kerstin Kohlenberg und Wolfgang  
Uchatius, Die Zeit: „Wo ist das Geld  
geblieben?“

Förderpreis für Nachwuchsjournalisten  
(Dotierung: Weiterbildung im Wert von  
max. 5.000 Euro)

Jan Hildebrand, Die Welt / Welt am  
Sonntag

Hörfunk Große Wirtschaftssendung  
(Dotierung: 7.500 Euro)  
Benjamin Großkopf und Arne Meyer  
(Red. Susanne Gommert): „Ist der Kunde  
nicht mehr König, sondern Knecht?“,  
NDR



Hörfunk Kurzbeitrag  
(Dotierung: 5.000 Euro)  
Kerstin Hilt (Red. Michael Rüger):  
„1618: Erstes öffentliches Leihhaus“,  
WDR

Wirtschaft in der Unterhaltung  
(Dotierung: 7.500 Euro)  
Peter Werse (Red. Stefanie Frebel):  
„Eis-Heidi“ aus der Reihe: „Rach, der  
Restauranttester“, RTL

Technik  
(Dotierung 7.500 Euro)  
Axel Engstfeld (Red. Günter Myrell und  
Dr. Peter Allenbacher): „Verrat in Triest“,  
ARTE / ZDF

Fernsehen Kurzbeitrag  
(Dotierung 5.000 Euro)  
Ingo Blank, Dr. Dietrich Krauß und  
Markus Schmidt (Red. Markus Zeidler):  
„Arm trotz Riester: Sparen fürs Sozial-  
amt“, ARD (WDR)

Fernsehen Große Wirtschaftssendung  
(Dotierung: 7.500 Euro)  
Rebecca Gudisch, Tilo Gummel  
(Red. Mathias Werth): „Kindersklaven“,  
WDR

*Die Gewinner und Nominierten des  
Ernst-Schneider-Preises 2009.*

Veranstalterpreis (undotiert)  
Welt am Sonntag für die Beilage  
„Finanzkrise kinderleicht“  
(Red. Jörg Eigendorf)

## Ernst-Schneider-Preis 2010 ausgeschrieben

Der Ernst-Schneider-Preis – Journalistenpreis der deutschen Wirtschaft – lädt mit seiner 39. Ausschreibung Autoren und Redakteure zum Wettbewerb um die besten Wirtschaftsbeiträge ein. Bis zum 15. Januar 2010 können noch Beiträge eingereicht werden. In den einzelnen Kategorien stehen Preise von insgesamt 60.000 Euro zur Verfügung. Gestiftet von den Industrie- und Handelskammern zeichnet der Preis in Fernsehen, Hörfunk und Presse jährlich Journalisten aus, deren Beiträge beispielhaft Hintergründe oder Zusammenhänge der Wirtschaft und der Technik vermitteln. Die Beiträge müssen aus dem Jahr 2009 stammen. Ausschreibungsunterlagen sind im Internet unter [www.ernst-schneider-preis.de](http://www.ernst-schneider-preis.de) abrufbar.

